FRÜH LERNT SICH BESSER

JEDEN MORGEN ORGANISIERT SONIS MUTTER WASSER, UM IHRE TOCHTER ZU BADEN, BEVOR SIE SIE ZUR SCHULE BRINGT. SIE IST SICHTLICH STOLZ AUF DIE VIERJÄHRIGE, DENN WIE FÜR VIELE ANDERE DALIT IST AUCH FÜR SONIS FAMILIE BILDUNG KEINE SELBSTVERSTÄNDLICHKEIT. DAS MÄDCHEN IST DIE ERSTE IN IHRER FAMILIE, DIE LESEN UND SCHREIBEN LERNT.

Die Angehörigen der untersten Kaste sind besonders in ländlichen Gebieten und städtischen Armutsvierteln Indiens Ausgrenzungen und Diskriminierungen ausgesetzt. Dies ist auch in Mirzapur, im Südosten des Bundesstaats Uttar Pradesh der Fall, wo Soni mit ihrer Familie lebt. Kinderarbeit und der Mangel an Bildungseinrichtungen erschweren die Einschulung.
Die Klassen sind überfüllt. Bis zu 90 Kinder lernen gemeinsam in einem Schulzimmer. Sanitäre Einrichtungen fehlen und körperliche Züchtigung ist gang und gäbe. Das Lernumfeld verlangt den Schülerinnen und Schülern ein hohes Mass an Widerstandskraft und innerer Stärke ab, worüber gerade Kinder aus benachteiligten Verhältnissen kaum verfügen. Jedes vierte Kind bricht die Primarschule frühzeitig ab.

FRÜHFÖRDERUNG ALS BASIS FÜR DEN SCHULERFOLG

Internationale Studien zeigen, dass Frühförderung den Bildungserfolg nachhaltig steigert – besonders bei Kindern, die sich durch Armut, Diskriminierung oder Krankheit in einer schwierigen Ausgangslage befinden. Denn gerade im Alter zwischen drei und sechs Jahren entwickeln Kinder grundlegende Fähigkeiten, die für den weiteren Lebensweg bedeutsam sind. Bewegung und Stimulation regen die Gehirnentwicklung der Kleinkinder an. Vernachlässigung, Stress aber auch Unterernährung führen zu Entwicklungsverzögerungen, die sie im späteren Leben nur schwer wieder aufholen. Frühförderung legt die Basis für den späteren Schulerfolg und trägt dazu bei, den Teufelskreis von Armut und Benachteiligung zu durchbrechen.
Die indische Regierung hat das Potential von Frühförderung erkannt. Seit 2005 baut sie Frühförderungs-

„

ALS BABBU HIER EINGESCHULT WURDE, WAR ER SEHR VERUNSICHERT UND WOLLTE NICHT MIT ANDEREN KINDERN SPIELEN. DOCH DURCH DIE SPIELE UND LIEDER, DIE WIR GEMEINSAM SANGEN, WURDE ER SELBSTBEWUSSTER UND ÖFFNETE SICH.

BABBUS LEHRERIN IM FRÜHFÖRDERUNGSZENTRUM

SCHNAPPI, DAS KROKODIL

Schnappi, das Krokodil: Alle Kinder sitzen im Kreis und strecken die Füsse unter die grosse Decke. Ein Kind, das «Krokodil», versteckt sich unter der Decke und «beisst» den Kindern eins nach dem anderen in die Füsse. Wird ein Kind «vom Krokodil geschnappt», muss es seine Füsse wegziehen. Beim Spiel lernen die Kinder, zuzuhören, Anweisungen zu befolgen verbessern ihre Reaktionsfähigkeit.

zentren auf, in welchen sie auch staatliche Dienstleistungen wie Gesundheitskontrollen, Impfungen oder Ernährungsberatung anbietet. Obwohl sich die Anzahl Kinder, die Vorschulprogramme besucht, zwischen 1999 und 2010 verdreifacht hat, sind benachteiligte Kinder in den Zentren stark unterrepräsentiert. Gerade jene Kinder, die potentiell am meisten von Frühförderung profitieren würden, bleiben ausgeschlossen. Dem Staat fehlen die Mittel, um gezielt Abhilfe zu schaffen.

GANZHEITLICHE ENTWICKLUNG DURCH SPORT UND SPIEL

In einem Gemeinschaftsprojekt mit dem lokalen Centre for Rural Education and Development Action (CREDA) hat die SAD 50 Frühförderungszentren in benachteiligten Gemeinden aufgebaut, die über keine staatlichen Angebote verfügten. Damit schliesst die SAD eine Lücke und bereitet besonders benachteiligte Kinder auf den regulären Übertritt in die öffentliche Schule vor. Sie setzt dabei auf ihren bewährten sport- und spielbasierten Ansatz. Durch spielerischen Unterricht entwickeln Kinder aus bildungsfernen Familien die Neugier und die Motivation zum Lernen. Das Ziel des Ansatzes ist, die Kinder ganzheitlich zu fördern und sie in ihrer kognitiven, körperlichen, emotionalen und sozialen Entwicklung zu unterstützen. Durch spielerischen Unterricht erwerben Kinder mit Leichtigkeit ein Verständnis für Mengen und Zahlen und erweitern ihren Wortschatz. Mit Bewegung und Geschicklichkeitsspielen verbessern sie ihr Körpergefühl oder ihr Gleichgewicht. Dabei entwickeln sie sich auch emotional. Der geschützte Rahmen gibt ihnen die Möglichkeit, zu gewinnen und zu verlieren, Frustration zu zeigen und damit umzugehen und ihre Emotionen auszudrücken. Im Spiel mit anderen Kindern erwerben sie ausserdem soziale Kompetenzen. Sie lernen zu teilen, zusammenzuarbeiten, Konflikte zu lösen und selbstbewusst für ihre Meinung einzustehen.

ZUM BEISPIEL BABBU

Auch Babbu besucht seit ein paar Monaten eins der 50 Frühförderungszentren. Der fünfjährige Junge ist leicht behindert, weswegen ihn andere Kinder in der Vergangenheit oft hänselten. «Babbu litt sehr darunter», erklärt seine Lehrerin. «Als er hier eingeschult wurde, war er sehr verunsichert und wollte nicht mit anderen Kindern spielen. Doch durch die Spiele und Lieder, die wir gemeinsam sangen, wurde er selbstbewusster und öffnete sich.» Mittlerweile hat Babbu im Zentrum viele neue Freunde gefunden. Und auch seine Eltern sind zufrieden: «Wir sind sehr glücklich, wie Babbu sich durch den Unterricht entwickelt hat», so sein Vater. «Das Projekt hat sein Leben zum Guten verändert.»

2’028
Kinder

1’131
Kinder, deren Eltern nie zur Schule gingen

125
Übertritte in die Grundschule

Erste Ergebnisse zeigen, dass sich die Qualität des Unterrichts seit Projektbeginn kontinuierlich verbessert hat. Über 2’000 Kinder wurden bislang in den Frühförderungszentren eingeschult, wovon 125 bereits in die Grundschule übergetreten sind. Die Schulabbruchrate liegt mit 1 Prozent sehr tief – gemäss einer Studie der Vereinten Nationen brechen durchschnittlich 12 Prozent der Kinder in Uttar Pradesh die Primarschule ab.

NACHHALTIGKEIT DURCH ZUSAMMENARBEIT MIT DEN BEHÖRDEN

Nachhaltigkeit beginnt bereits bei der Projektplanung. Die SAD hat in Mirzapur von Beginn weg die Zusammenarbeit mit Behörden, Gemeinden und staatlichen Stellen gesucht. Die 50 Zentren sollen weder die Autorität der Regierung im Frühförderungsbereich

PANTOMIME

Ohne ein Wort zu sagen, imitiert die Lehrperson eine Aktivität, die für die Hygiene unentbehrlich ist. Zum Beispiel wäscht sie sich das Gesicht oder putzt sich die Zähne. Die Kinder ahmen die Lehrperson nach und versuchen zu erraten, um welche Aktivität es sich handelt. Dabei lernen sie, sich zu konzentrieren und erwerben Grundwissen der täglichen Hygiene.

untergraben, noch den Staat aus seiner Verantwortung entlassen. Mit dem Gemeinschaftsprojekt wollen die SAD und CREDA kein Parallelsystem aufbauen, sondern staatliche Angebote komplettieren und sport- und spielbasierte Bildung als Teil des Lehrplans etablieren. Die Einbindung der Zentren in das bestehende System ist auch das erklärte Ziel. Um dies zu erreichen, werden Unterrichtsmaterialien und -pläne an die Bildungsprioritäten der Regierung angepasst. Bestehende staatliche Programme wie beispielsweise die Gesundheitsdienstleistungen werden direkt in den Frühförderungszentren angeboten.

EINBEZUG VON ELTERN UND GEMEINDEN

Indem die SAD die Eltern und Gemeindemitglieder über die Frühförderung informiert und für deren Bedeutung sensibilisiert, zielt sie auch darauf ab, die Eigentümerschaft und Eigenverantwortung in den Gemeinden zu fördern. Selbstverwaltungskomitees übernehmen sukzessive Aufgaben wie beispielsweise die Qualitätssicherung durch regelmässige Unterrichtsbesuche oder die Koordination anfallender Aufgaben. Und auch ein Grossteil des Sport- und Spielmaterials wird von den Lehrerinnen selbst angefertigt. In Kursen lernen sie Bälle, Handpuppen, Stofftiere, Bauklötze oder Puzzle aus lokal verfügbaren Materialien herzustellen. Damit – wenn Soni und Babbu dereinst in die erste Klasse übertreten – weitere Kinder durch Sport und Spiel Zugang zu Schule und Bildung finden.

PROJEKT
Move & Improve – Sport- und spielbasierte Frühförderung für benachteiligte Kinder in Indien

DAUER
2015 – 2018

PARTNERINNEN UND PARTNER
Centre for Rural Education and Development Action (CREDA); Kanton Basel-Stadt, Kanton Bern, Kanton Obwalden, U.W. Linsi-Stiftung